

# Greifenhagener Kreis-Zeitung

Ämftliches Kreisblatt für den Kreis Greifenhagen

Nr. 147.

Donnerstag, den 18. Dezember 1919.

75. Jahrg.

## Ämftlicher Teil.

### Abfchrift

Telegramm aus Berlin vom 18. Dezember 1919.  
Provinzialkartoffelstelle Stettin.

Mit Wirkung vom 14. Dezember tritt mit Genehmigung des Wirtschaftsministeriums eine Aufbewahrungsgeldgebühr von 2,75 M je Ztr. in Kraft. Die auf Grund der Bestimmungen der Reichskartoffelstelle vom 4. September — Abschnitt C I Ziffer 2 — gewährten Schnelligkeits- und Ausführungsprämien fallen fort.  
Reichskartoffelstelle.

Veröffentlicht. Die Ortsbehörden ersuchen wir vorstehendes sofort ortsüblich bekannt zu machen.  
Greifenhagen, den 16. Dezember 1919.  
Der Kreisaußschuß. (Kartoffelabteilung).  
Kochler. Landrat.

### Nachtrag

zum Tarif der von den preussischen Armenverbänden zu erstattenden Armenpflegekosten vom 30. November 1910 (Min. Bl. f. d. i. Verw. S. 333.)

Auf Grund des § 30 des Gesetzes über den Unterstufungswohnort vom 6. Juni 1870 (Bundes-Gesetzbl. S. 360 ff.), 30. Mai 1908 (Reichs-Gesetzbl. S. 377 ff.) und des § 35 des Ausführungsgesetzes vom 3. März 1871 (Gesetzsamml. S. 130 ff.) wird hierdurch nach Anhörung der Provinzialausfchüsse (Landesausschüsse) folgendes bestimmt:

1. Zu den Tarifätzen 1a, 1b, 2, 5a und 5b ist bis auf weiteres ein Feuerungszuschlag von 100% zu zahlen.  
2. Ziffer 4 des Tariffs erhält folgenden Zusatz:  
„Sie gelten aber nicht für im Wege der offenen Armenpflege untergebrachte Personen, die das Alter von 14 Jahren noch nicht erreicht haben. Für diese sind die tatsächlich notwendigen Auslagen zu erstatten.“

Berlin, den 28. Oktober 1919.

Der Minister des Innern. gez. Heine.

### Veröffentlicht.

Greifenhagen, den 12. Dezember 1919.  
Der Kreisaußschuß. Kochler.

Bekanntmachung. Für die Bearbeitung des Landesbuches (Einwohnerwehren usw.) erhält jeder Kreis einen Landesbuchbeamten. Der Oberpräsident hat für den Kreis Greifenhagen vorbehaltlich der Genehmigung durch den Minister des Innern den Kreisrat v. Borries bestimmt. Alle Anfragen usw. betr. Einw.-Wehren sind in Zukunft an den „Kreisrat beim Landrat des Kreises Greifenhagen“ zu richten.

Greifenhagen, den 15. Dezember 1919.

Der Landrat. Kochler.

Der Arbeiterrat Greifenhagen. J. A. Albrecht.

Bekanntmachung. Ich habe den Schornsteinfegermeister Max Remus aus Stettin als Bezirkschornsteinfegermeister für den Kreisbezirk Fiddichow, umfassend die Stadt Fiddichow und die Ortschaften der Amtsbezirke Bransenfelde, Ripperwiese, Selchow, Heinrichsdorf und Roderbeck angestellt.

Die in Betracht kommenden Ortsbehörden ersuche ich um ortsübliche Bekanntgabe.

Greifenhagen, den 11. Dezember 1919.

Der Landrat. Kochler.

Der Arbeiterrat Greifenhagen. J. A. Albrecht.

### Bekanntmachung.

In Ausführung des Erlasses vom 12. November 1916 betreffend die Neueinteilung der Hochbauämter im Regierungsbezirk Stettin, hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten bestimmt, daß vom 15. November ds. Js. ab das Hochbauamt in Pyritz aufgehoben wird.

Seine Dienstgeschäfte werden entsprechend dem Organisationsplane dem Hochbauamt in Stettin, soweit die hochbautechnischen Angelegenheiten des landrätlichen Kreises Greifenhagen und der Oberförsterei und Försterei Podesuch in Betracht kommen, und dem Hochbauamt in Stargard i. Pom., soweit die hochbautechnischen Angelegenheiten des westlich der Pline gelegenen Teils des landrätlichen Kreises Pyritz in Frage kommen, übertragen.

Mit der Abwicklung der Aufhebungsarbeiten des Hochbauamtes in Pyritz, die bis zum 31. Dezember ds. Js. beendet sein werden, habe ich den Bausekretär Wolff in Pyritz beauftragt, von dem auch die Dienstgeschäfte bis zur Uebergabe an die Hochbauämter Stettin und Stargard i. Pom. vertretungsweise weitergeführt werden.

In der Uebergangszeit werden sämtliche das bisherige Hochbauamt Pyritz betreffende Schriftstücke usw. zur Vermeidung von Rückfragen zweckmäßig an die Aufhebungsstelle zu richten sein, die sie an die späteren Dienststellen weiterleitet. Vom 1. Januar 1920 sind alle Ein-

gaben unmittelbar an die beiden Hochbauämter Stettin und Stargard i. Pom. zu richten.

Stettin, den 24. November 1919.

Der Regierungspräsident. In Vertretung. Bergmann.

### Veröffentlicht.

Greifenhagen, den 15. Dezember 1919.

Der Landrat. Kochler.

Der Arbeiterrat Greifenhagen. J. A. Albrecht.

Die Preisprüfungsstelle der Stadt Stettin hat mit meiner Zustimmung folgende Richtpreise für Weihnachtsbäume festgesetzt:

	bis 1 Meter Höhe	2,— M
" "	von 1 " 2 "	3,50 M
" "	2 " 3 "	5,50 M
" "	über 3 "	nachfreier Vereinbarung.

Die forstfiskalischen Lagerpreise sind auch gegenwärtig so niedrig, daß vorstehende Preise von den Händlern unbedingt eingehalten werden können.

Stettin, den 14. Dezember 1919.

Der Regierungspräsident. von Schmeling.

A. K. Gollnow.

### Veröffentlicht.

Die Ortsbehörden ersuche ich, vorstehende Preise den Besitzern von Privatwaldungen sofort mitzuteilen, damit sie ihre Forderungen diesen Preisen tunlichst anpassen können.

Greifenhagen, den 16. Dezember 1919.

Der Landrat. Kochler.

Der Arbeiterrat Greifenhagen. J. A. Albrecht.

Bekanntmachung. Die sofortige Anfuhr von 40 rm Kiefernholz aus der Kämmerforst bei Buddenbrock soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Das Holz ist nach den Kädtischen Gebäuden zu fahren. Verschllossene Angebote mit der Aufschrift „Holz-anfuhr“ sind bis 20. Dezember d. Js. bei uns eingzureichen.  
Greifenhagen, den 16. Dezember 1919.  
Der Magistrat. Quandt.

## Aus deutschen Dokumenten.

### Weitere Randbemerkungen Wilhelms II.

Von ausschlaggebender Bedeutung war vor Kriegsausbruch natürlich die Haltung Rußlands. Einerseits wußte man, daß sich Rußland als unbedingtster Schutzherr aller slavischen Staaten betrachtete, glaubte aber trotzdem nicht, daß ihm und besonders dem Zaren die Rolle liegen würde, die Mörder von Serajewo zu decken. Einen Einbruch in diese Dinge gewähren zwei längere Depeschen des Petersburger Botschaftlers an den Kanzler und des dortigen Militärbevollmächtigten an den Kaiser. Beide sind wiederum mit unten angefügten Randbemerkungen Wilhelms II. versehen.

### Osterreich, Serbien und Rußland.

Am 26. Juli 1914 brachte unser Petersburger Botschafter folgendes an den Kanzler:

„Der gegenwärtigen Situation widmet die heutige „Nowoje Wremja“ drei Artikel. Der erste, die „Osterreichische Depesche“ überschriebene Artikel sucht die in der Osterreichischen Note enthaltenen Hinweise auf die verbrecherische Tätigkeit serbischer Offiziere und Beamter zu diskreditieren und verleiht sie mit dem Friedjung-Prozess. Das Vorgehen Osterreichs beweise nur eins, nämlich die Absicht, Serbien zu vernichten. Weiter heißt es dann, Osterreich werde sich ohne das Einverständnis Deutschlands nie dazu entschließen, eine neue und öffentliche Verletzung des Völkerrichts zu begehen. Der deutsche Kaiser brauche nur zwei Worte zu sagen: und Osterreich werde seine Note zurücknehmen. Dem Kaiser sei bekannt, daß Rußland Serbien mit seiner ganzen militärischen Macht unterstützen werde, daß der Überfall auf Serbien den Krieg mit Rußland bedeute, sowie, daß Deutschland und Frankreich dann in den Krieg hineingezogen werden würden. Die moralische Verantwortung für die drohende Vernichtung der europäischen Zivilisation falle auf Deutschland und seinen erhabenen Führer.“

„Danke!“

„Nein, das war mir nicht bekannt! Ich konnte nicht voraussehen, daß der Zar sich auf Seiten von Banditen und Königsmördern stellen würde, selbst auf die Gefahr hin einen Europ. Krieg zu entfesseln. Einer solchen Mentalität ist ein Germane unfähig, die ist slavisch oder lateinisch.“

### „Die slavischen Brüder.“

Der Petersburger deutsche Militärbevollmächtigte v. Ebelius meldet am 28. Juli 1914 durch das Auswärtige Amt an den Kaiser:

Fürst Trubezkoi aus der Umgebung des Kaisers äußerte sich heute zu mir wie folgt: Nachdem nunmehr die Antwort Serbiens veröffentlicht ist, muß man den guten Willen Serbiens anerkennen, den Wünschen Osterreichs voll und ganz nachzukommen, sonst hätte Serbien nicht in so freundlichem Ton die unerhört scharfe Note Osterreichs beantwortet, sondern sie einfach... Die beiden strittigen Punkte konnte Serbien nicht einfach an-

nehmen ohne Gefahr einer Revolution und will sie einem Schiedspruch unterbreiten. Dies ist durchaus loyal, und Osterreich würde eine schwere Verantwortung auf sich nehmen, durch eine Nichtanerkennung dieser Haltung Serbiens einen europäischen Konflikt heraufzubeschwören. Als ich erwiderte, die Verantwortung liege auf Rußland, welche doch außerhalb des Konfliktes stände, sagte Fürst Trubezkoi: Wir lieben die Serben gar nicht, aber sie sind unsere slavischen Stammesgenossen und wir können unsere Brüder nicht im Stich lassen; wenn es ihnen schlecht geht, Osterreich kann sie vernichten, und das können wir nicht zugeben. Ich erwiderte, daß Osterreich keinen Strich Landes erwerben, sondern nur Ruhe vor ihnen haben wolle. Er antwortete, Krieg ist Krieg, und die Übermacht Osterreichs kann es zermalmen, was nachher kommt, ist noch nicht abzusehen. Wir hoffen bestimmt, daß es nicht zu dem furchtbaren, automatisch folgenden Zusammenstoß der Großmächte kommen wird, wobei Dazane von Blut vergossen werden, sondern glauben, daß der Deutsche Kaiser dem verbündeten Osterreich einen wohlmeinenden Rat geben wird, den Bogen nicht zu überspannen, den guten Willen Serbiens mit den gegebenen Versprechungen anzuerkennen und die Mächte oder den Kaiser (Schiedspruch) die strittigen Punkte entscheiden zu lassen. Die politische Leitung in Osterreich bedürfte des Rates, denn der Kaiser sei zu alt, um solchen Moment noch klar zu beurteilen, der Thronfolger zu unerfahren, und Graf Berchtolds Schwäche habe man hier in Petersburg zur Genüge kennengelernt. Er fügte noch hinzu: Der größere Freundschaftsdienst ist oftmals der gute Rat, eine Sache nicht zu tun. Die Rückkehr Ihres Kaisers hat uns alle sehr beruhigt, denn wir vertrauen Sr. M. und wollen keinen Krieg, auch Kaiser Nikolaus nicht. Es wäre gut, wenn sich die beiden Monarchen einmal telegraphisch verständigen. Dies ist die Ansicht eines der einflussreichsten Männer des Hauptquartiers und wohl die Ansicht der ganzen Umgebung.

- 1) das war zu erwarten
- 2) kann sich Osterreich nicht darauf einlassen
- 3) das ist die Sorge, die mich erfüllt nach Durchlesung des Serbischen Antworts
- 4) richtig
- 5) Königs- und Fürstenmörder!
- 6) will es nicht!
- 7) das sind Phrasen um die Verantwortung auf mich abzuwickeln das lehne ich ab!
- 8) Botschafter
- 9) ist erfolgt! Ob eine Verständigung erfolgt, ist mir zweifelhaft

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

+ Reichsgesetz gegen die Spielclubs. Wie halbamtlich gemeldet wird, liegt der Entwurf eines Gesetzes gegen das Glücksspiel bereits dem Reichsrat zur Beschlußfassung vor und dürfte schon in den nächsten Tagen dort erledigt werden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Nationalversammlung noch vor ihrer Vertagung das Gesetz endgültig verabschiedet.

+ Vernehmung Wilhelms II. vor dem Untersuchungsausschuss. Der erste Untersuchungsausschuss des parlamentarischen Untersuchungsausschusses beschäftigte sich mit der Verteilung der Referate für den Fragebogen über die Vorkriegszeit und das Verhalten der deutschen Regierung zwischen dem Attentat von Serajewo und dem Ultimatum. Es wurde angeregt, den Kaiser ebenfalls zu vernehmen, eventuell durch Vermittlung Hollands, doch wurde die Entscheidung hierüber zurückgestellt, bis die Auskunftspersonen ihre Antworten eingereicht haben. Als Sachverständige sind neu hinzugezogen Professor Dr. Jäch und Professor Dr. Königler. Die nächste Sitzung des Untersuchungsausschusses wird im Januar stattfinden.

+ Zeitungen und Betriebsrätegesetz. Der Betriebsräteauschuss der Nationalversammlung hielt mit den Schriftleitern der Berliner Zeitungen eine Besprechung ab, um sich über die besonderen Verhältnisse des Zeitungsgewerbes unterrichten zu lassen. Die Frage, welche Stellung das Zeitungsgewerbe im Gesetz einnehmen wird, wird in einem Untersuchungsausschuss beraten werden.

+ Die preussische Landesversammlung mußte am Sonnabend vorzeitig vertagt werden, da bei der Beratung des Forstetats festgestellt war, daß das Haus beschlußunfähig war. In einer später anderamtigen zweiten Sitzung erklärte beim Titel „Geheimes Kabinettsrat“ ein Regierungsvortreter, daß dieser Titel zum letztenmal im Etat erscheint und rasche Erledigung erwünscht wäre. Das Haus nahm den Titel ohne besondere Aussprache an.

### Großbritannien.

\* Selbstverwaltung für Irland. Aus London wird gemeldet, daß das irische Verfassungsgezet am Montag dem Parlament vorgelegt werden soll. Wahrscheinlich wird sich das Haus nur einen Tag mit der Beratung beschäftigen und dann in die Weihnachtsferien gehen. Angeblich soll die Verfassungsänderung so weitgehend sein, daß Irland auf Grund der neuen Verfassung vollständig Selbstbestimmungsrecht und eigene Verwaltung bekommt. Eine Reihe wirtschaftlicher und militärischer Vorbehalte werden jedoch getroffen, um diese Selbstständigkeit von englischer Seite „kontrollieren“ zu können.

## Dänemark.

**Abkündigung des russischen Friedensangebots.** Die Mitteilungen, die Litwinow, der Vertreter Sowjetrusslands, den Vertretern Frankreichs, Italiens, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten über das Friedensangebot der Sowjetregierung ausgestellt hat, sind ihm zurückgeschickt worden. Die Vertreter weisen darauf hin, daß Litwinow über sein Mandat hinausgehe, da die Kopenhagener Konferenz einzig dem Austausch der Kriegsgefangenen und der Heimkehr der Staatsangehörigen gewidmet sei. Andererseits wären sie der Ansicht, daß die Verpflichtungen Dänemarks gegenüber nicht eingehalten würden, wenn der Aufenthalt Litwinows politischer Zielen diene, da Dänemark die Konferenz nur für humanitäre Zwecke bewilligt habe.

## Amerika.

**Rücktrittsabsichten Lansing's.** Wie die amerikanischen Blätter behaupten, soll Staatssekretär Lansing die Absicht haben, zu demissionieren. Wegen der mexikanischen Frage sei ein Zwiespalt zwischen dem Staatssekretär und Wilson ausgebrochen. Im übrigen sei auch festgestellt worden, daß der Präsident während seiner ganzen Krankheit Lansing nicht ein einziges Mal empfangen habe.

## Ungarn.

**Vierzehn Todesurteile.** Im Terroristenprozeß hat der Gerichtshof gegen vierzehn Angeklagte das Todesurteil ausgesprochen, unter anderem gegen Josef Cierny wegen Anstiftung zum Mord in sieben Fällen, gegen Gabriel Ciomor wegen vierfachen Mordes, gegen Franz Kafas, Geza Neumayer und Martin Koelcher wegen dreifachen Mordes, gegen Alexander Pap und Tibor Boughatt wegen Anstiftung zum Mord in je drei Fällen. Den Verurteilten wurden außerdem noch Raub, Vergewaltigung, Hehlerei und dergleichen nachgewiesen. Die übrigen Angeklagten wurden zu Kerkerstrafen verurteilt.

## Aus In- und Ausland.

**Berlin.** Nach einer kürzlichen Meldung wurde das deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen vom 12. Juni 1919, das Ende November abgelaufen war, einstweilen bis Ende dieses Jahres verlängert, damit inwischen ein neues Abkommen vereinbart werden kann.

**Washington.** Die Regierung der Vereinigten Staaten hat beschlossen, den Alliierten einen Aufschub der Zahlung der beschlagnahmten Binsen für zwei Milliarden Pfund Sterling zu bewilligen, die sie ihnen während des Krieges geliehen hat.

## Unsere Valutanot.

### Ein englisches Urteil.

Der „Economist“, das bekannte Londoner Finanzblatt, veröffentlicht aus der Feder seines Berliner Berichters eine Betrachtung über unser Währungsseelen, die uns zwar nicht gerade Neues erzählt, zwischen den Zeilen aber doch allerlei beachtenswerte Winke gibt. Zu berücksichtigen ist, daß der Aufsatz Mitte November geschrieben ist, daß die hier geschilderten Verhältnisse also inzwischen noch ärger geworden sind. Man liest da:

„Die ganze deutsche Presse beschäftigt sich mit dem Schicksal der Mark und der Wirkung, die er auf den Abfluß der Reste des deutschen Nationalvermögens ausübt. Vor allem erregt man sich über den Warenverkauf ins Ausland zu Preisen, die im Verhältnis niedriger sind, wenn man sie in Gold umrechnet. Man erkennt, daß

### Deutschland dem Ruin entgegengeht,

wenn es weiterhin Auslandswaren mit Marken bezahlt, die weniger als ein Viertel ihres Goldwertes haben, noch dazu mit der Verpflichtung, diese Marken eines Tages in Gold einzulösen, und gleichzeitig hochwertige Waren dem Ausland zu einem Preise verkauft, der ein Drittel oder ein Viertel ihres Weltmarktwertes beträgt. So stellt sich aber die Lage dar. Der Gegensatz zwischen der niedrigen Kaufkraft der Mark im Ausland und ihrer hohen Kaufkraft hier im Inland erzeugt feldhafte wirtschaftliche Zustände, die man am besten an Beispielen beleuchten kann. Ein Engländer kann heute in Berlin für weniger als ein Viertel der Summe leben, die er in England nötig hat. In runden Zahlen rechne ich, daß die Preise in Deutschland auf das Drei- bis Vierfache des Friedensstandes gestiegen sind, in England nur auf das Zweifelhafte. Da man aber für ein Pfund Sterling, das im Frieden nur 20 Mark wert war, heute 160 Mark erhält, kann man in Berlin mehr als viermal billiger leben als in London. Was Wunder, daß Berlin jetzt

### von Ausländern überfüttert

wird, namentlich von russischen Flüchtlingen, die nach Stockholm oder Kopenhagen entflohen sind mit soviel Geld in der Tasche, um ein Jahr lang zu leben, und die sich in Deutschland in der Lage sehen, mit demselben Geld vier Jahre oder länger auszukommen! Und da ganz Nordeuropa entdeckt hat, daß die deutsche Währung in gar keinem Verhältnis mehr zu den deutschen Warenpreisen steht, so strömt alles hierher zusammen und kauft, was es kann.“ Der Artikelschreiber bespricht dann eingehend die für Deutsche unerschwinglich hohen Preise aller Waren, die umgehrt für die Ausländer durch die Valutadifferenz geradezu lächerlich billig sind, und fährt fort, indem er sagt: „Das ist natürlich

### eine ganz unhaltbare Lage.

Sie müßte verbessert werden durch ein hartes Ansteigen der deutschen Mark; da aber Deutschland nicht in großem Maße abzugeben kann und die Mark noch immer über die Grenze geschmuggelt wird, so vollzieht sich der Ausgleich durch ein scharfes und natürliches Ansteigen aller Preise. Das ist für die Deutschen natürlich die schlechteste Lösung; es zwingt sie zu ständigen Erhöhungen der Löhne und Gehälter, wodurch die Mark wieder dauernd auf ihrem tiefen Stande gehalten, ja noch weiter erniedert wird. Doch sie fällt so schnell, daß selbst der verwegenste Preissteigerer nicht mehr mitkommen kann; darum sinken die Preise der Gebrauchsgüter, in Gold gerechnet, immer mehr; in den zehn Tagen, die ich hier bin, ist alles für mich merklich billiger geworden. Und so strömt man überall her

### „zum deutschen Ausverkauf“.

Kunstwerke verschwinden. Die Gärten in der Wilhelmstraße, Bücherverhandlung, Reichstraße sind belagert von skandinavischen Kunsthandlern, die alles so billig finden — obwohl die deutschen Verkäufer die Preise um viele hundert Prozent erhöht haben —, daß sie mit verbundenen Augen laufen. Das Ganze ist eine der schlimmsten Erscheinungen im Wirtschaftsleben und eine sonderbare Umkehrung der Verhältnisse, wie sie kurz nach der russischen Revolution bestanden.“

Als der englische Verfasser dieses schrieb, war das englische Pfund gleich 160 Mark, während es heute schon rund 200 Mark kostet.

### Eine Mark = 8 1/2 Pfennig!

Von anderer Seite wird zu dem gleichen traurigen Kapitel geschrieben: „Die deutsche Mark gilt im neutralen

Auslande nur noch 8 1/2 Pfennig; wenn der Ausländer also mit 80 Mark in der Tasche, in ausländischer Währung, bestimmt, kann er für 1000 Mark dafür kaufen. Die Folge davon ist der große Ausverkauf allen deutschen Besitzes. Ganze Warenlager verschwinden. Man kann schon heute in ganz Berlin keinen Eimer aus welchem Stängelt für Schlafzimmer erhalten, weder in Sondergeschäften noch in Warenhäusern. Ebenso steht es mit zahlreichen andern Gegenständen des täglichen Bedarfs.“

## Arbeit und Arbeitslosigkeit.

Die jetzige Lage und die Aussichten der Zukunft.

Die wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes erscheint nach wie vor düster, doch zeigen sich vereinzelt Lichtblicke. Wir entnehmen den Mitteilungen des Statistischen Reichsamtes einige Einzelheiten.

Die Arbeitslosigkeit hat noch etwas zugenommen. Nach den Feststellungen von 32 Fachverbänden mit zusammen 4 1/2 Millionen Mitgliedern waren unter diesen im Oktober d. J. rund 111 000 oder 2,8 % arbeitslos. Im Monat September betrug die Prozentsahl der Arbeitslosen nur 2,2 %. Vergleiche mit früheren Jahren lassen sich nicht gut anstellen, da damals, zum Beispiel im Jahre 1913, dem letzten Jahre vor dem Kriege, die Verbände nur die Hälfte der heutigen Mitgliederzahl hatten und die Zahl der Arbeitslosen wahrscheinlich im Verhältnis größer erschien als sie wirklich war. Auf die Geschlechter verteilt ist die Arbeitslosigkeit so, daß sie bei den Männern größer ist als bei den Frauen. Auf der einen Seite hat der Streik in der Metallindustrie und die geringe Bautätigkeit mitgewirkt, auf der anderen die Besserung im Spinnstoffgewerbe. Die Zahl der unterstützungsberechtigten Arbeitslosen ist nach Berichten von etwa hundert Städten etwas gefallen, doch fehlen noch viele Angaben, so daß man für die Allgemeinheit nichts Sicheres sagen kann.

Beachtenswert sind die Ansprüche, die an die Sparkassen gestellt werden. Bei etwa 200 meistfälischen Sparkassen zum Beispiel wurden im Monat Oktober 15 1/2 Millionen Mark mehr abgehoben als eingezahlt, im September war die Mehrauszahlung nur 3 1/2 Millionen gewesen, und im August waren sogar 43 Millionen mehr eingezahlt als zurückverlangt worden.

Interessante Einblicke in die Verhältnisse gewähren die Berichte der Arbeitsnachweise. Im ganzen kamen auf 100 offene Stellen 150 Bewerbungen von Stellungsuchenden. Am schlimmsten lag es im Bergbau, wo sich auf 100 offene Stellen nur 50 Männer meldeten. Arbeitskräfte fehlen auch in der Landwirtschaft, in der Industrie der Steine und Erden, im Holzgewerbe. Dagegen herrscht im Handel ein mächtiges Überangebot von Arbeitskräften; auf 100 offene Stellen melden sich 430 Männer und 290 Frauen. Überangebot herrscht auch noch im Spinnstoffgewerbe, aber nicht mehr so stark wie früher.

Bessern können sich unsere Verhältnisse nur, wenn die deutsche Arbeit ergiebiger wird. Vorläufig steht es noch so, daß zahlreiche Arbeiter, die etwa in den Aufstellungen der Krankenkassen als „Beschäftigte“ aufgeführt werden, in Wahrheit wegen Kohlen- und Rohstoffmangels nicht voll oder gar nicht beschäftigt sind. Im Oktober d. J. wurden in Oberschlesien und im Ruhrgebiet täglich 80 000 Tonnen Steinkohlen, 3000 Tonnen Hoheisen und 17 000 Tonnen Stahl weniger erzeugt als im Vorjahr. Infolge des Bergarbeiterstreiks hat Deutschland sechs Millionen Tonnen Kohle eingebüßt, die uns jetzt ebenso dringend fehlen wie die nicht rechtzeitig gedorgenen, vom Frost vernichteten Kartoffeln und Rüben.

Ein Lichtblick ist die wachsende Zahl wichtiger Tarifabschlüsse zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, u. a. im Steinkohlenbau des Ruhrgebietes und im mitteldeutschen Braunkohlenbau. Es bleibt zu hoffen, daß die Verträge eingehalten werden und dadurch eine stetige Arbeit in dem Gewerbebezweige verbürgt, der zurzeit der allerwichtigste ist.

## Mus Stadt und Provinz.

Greifenhagen, den 17. Dezember 1919.

**Fortbildungskurse des Vereins für Kunst und Volksbildung.** Entsprechend einem in den verschiedensten Kreisen der Greifenhagener Bürgerschaft geäußerten Wunsche, beabsichtigt der Verein die Einrichtung von Fortbildungskursen. Geplant sind 1. ein „Fortbildungskursus zur Erlernung des richtigen Sprechens und Schreibens“, das im allgemeinen als Maßstab der Bildung gilt, und ohne das ein Aufstieg oft sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht ist; 2. ein „Ausbildungskursus in hauswirtschaftlicher Buchführung“, die in allen Schichten unserer Bevölkerung gekannt und geübt werden sollte; 3. ein „Fortbildungskursus im Zeichnen und Malen“ (Bleistift, Kreide, Feder, Pastell usw.), wofür ein namhafter Stettiner Künstler genommen werden soll; 4. ein „Einführungskursus in die Harmonielehre“, der das Verständnis für die Musik wecken, klären und vertiefen und womöglich später bis zum Verständnis größerer Musikwerke fortgesetzt werden soll. Die Kurse können nur dann eingerichtet werden, wenn sich eine genügende Teilnehmerzahl zusammenfindet; andererseits ist diese Zahl nicht unbeschränkt, damit stets eine individuelle Behandlung gesichert bleibt. Es liegt darum im Interesse jedes einzelnen, sich sobald wie möglich in die in der Buchhandlung von R. Ed. Laß ausliegenden Listen einzutragen zu wollen. Die Eintragung ist unverbindlich. Falls eine genügende Teilnehmerzahl zusammenkommt, werden die Interessenten durch eine Aufforderung in dieser Zeitung zu einer Zusammenkunft eingeladen werden, um über Ort, Zeit, Kosten, Bücher usw. der Kurse das Nötige zu verabreden. Die dann erfolgende Anmeldung ist verbindlich. Wer noch die Einrichtung anderer Kurse wünscht, der wird gebeten, sich an den Vorsitzenden des Vereins, Rektor Polensky, Bismarckstraße 598, mündlich oder schriftlich wenden zu wollen, der auch Anmeldungen zu obigen Kursen entgegennimmt.

**Die Pommerische Volksbühne eröffnete ihre 4. Spielzeit am 12. Dezember mit Sühning-Bardeys dreieraktigem Lustspiel „Der gute Ton.“** Das Werk beruht

auf dem Widerspruch zwischen Sein und Schein im Leben des Menschen, einem Gegensatz, der in vielen modernen Gesellschaftsdramen wiederkehrt, u. a. in denen von Hauptmann; während aber z. B. Hauptmann diesen Konflikt oft tragisch löst, versuchen die beiden Verfasser eine Lösung in Form eines Lustspiels. Im Mittelpunkt steht Hella Lämmer, die dem Scheinleben ihrer Mutter und Schwester und deren Bekannten ihr naturwahres, drohendes Backpflückweien entgegensetzt, aber auch später, durch den Tod des Vaters gereift, über Sitte und Standesauffassung hinweg dem Gebote der Menschlichkeit folgt und dadurch auch endlich die engen Anschauungen ihrer Familie überwindet. Das Interesse des Abends vereinigte sich auf Hella Lämmer, die von Fritz Volgt dargestellt wurde. Für beide Seiten, für ihr überprüfendes, wesenhaftes Backpflückweien für sie mitfühlendes, opferbereites weibliches Empfinden fand sie echte Töne und stellte so eine Leistung hin, die hohe Anerkennung verdient. Von den Mitspielenden sind einerseits die ihr wesenverwandten Rollen hervorzuheben, Richard Frenzels Regierungsrat Lämmer, Hermann Bräuners Justizrat Saulers und Wllg Reinhardts Darstellung von Saulers Neffen Scholz andererseits die ihr wesenfremden Personen, Toni Stolzenfels' Hildegard Lämmer und Toni Bergs Gretchen Lämmer. Unter den von der Pommerischen Volksbühne gegebenen Lustspielen gehört zweifellos „Der gute Ton“ nach Inhalt und Darstellung zu den wertvollsten.

**Pommerische Volksbühne.** Dem verheißungsvollen Anfang der vierten Spielzeit von der pommerischen Volksbühne folgte am 15. Dezember die Aufführung des dichterrich wertvollen und äußerst Bühnenwirksamen dreieraktigen Dramas „Ueber den Wassern“ von Georg Engel. Ein Drama in Natur und Menschenleben wird in enger Parallele dargestellt: Eine Sturmflut bedroht und vernichtet das Fischerdorf Steinloch auf der einsamen Meeresinsel und vernichtet damit die Lebensarbeit und das Lebensziel des Pastors Holm, die sittliche Erneuerung der in Trunk und Unzucht verkommenen Gemeinde, die sein Amtsvorgänger, der abgesetzte Pastor Siwert, in allzuweitberziger Milde nicht sichtlich zu heben vermochte, die ihn vielmehr sichtlich niederzog. Und was sich nach dem Untergang des Dorfes in Pfarrhaus und Kirche abspielt, das ist noch einmal, wie in einem Brennpunkt gesammelt, das Ringen des Pastors Holm um das Dorf, verkörpert in der einen Person der Dorfmagd Stine Kos, der Dirne. Wir erleben den heiligen, priesterlichen Eifer Pastor Holms, der, nicht frei von Engherzigkeit und Gewalttätigkeit, den Rest menschlicher Güte unter der inneren Verderbnis über sich und deshalb zertrat; wir erleben das ergreifende Ringen Pastor Siwerts, durch den Menschen Holm zum Priester Holm zu dringen, und wir erleben die innere Umwandlung von Stine Kos, die durch ein Wort menschlichen Verstehens ausgelöst wird und sich zu einer Tat selbstloser Liebe steigert, die zwar äußerlich ergebnislos ist, aber den engherzigen Eifer in Holm überwindet und seine priesterlichen Aufgaben vertieft und reift. Schon diese wenigen Sätze werden erkennen lassen, daß Engels Drama eine gehaltvolle, problemreiche und mit starken Bühnenwirkungen arbeitende Dichtung ist, die die Spieler vor schwierige Aufgaben stellt. Das Hauptverdienst des Abends gebührt zweifellos Hans Knaack als Pastor Holm. Meisterhaft gab er den eifernden, aber auch vermessenen Priester; wie er mit seiner Umwandlung aus dem Seloten zum Seelsorger in seine Rolle hineintrat und sie überzeugend verkörperte, verdient uneingeschränkte Anerkennung. Ebenbürtige Leistungen waren Richard Frenzels Pastor Siwert und Margarete Winterberg Stine Kos; während jener besonders das alles verstandene Vergehen des Alters, des Volks- und Menschenfreundes in seinem Werben um seelsorgerische Arbeit Holms an Stine Kos ergreifend darstellte, ist bei dieser besonders anzuerkennen, wie sie die innere Umwandlung der Dirne zum bereuenden Weib und sehnenenden Heldin echt und packend verkörperte. Von den Nebenrollen, Ellen Lehmanns Kamsell Westphal und Hermann Bräuners Küster Ritzchow gefiel besonders letzterer, der in seiner Rolle die Vorzüge des ehemaligen Soldaten wirkungsvoll hervorhob. Das Schlußurteil können wir dahin zusammenfassen, daß diese Aufführung darstellerisch einen Höhepunkt der Pommerischen Volksbühne bedeutet. Möge deswegen die für den 22. 12. geplante Volksvorstellung dieses Dramas recht breiten Anklang finden!

**Pommerische Volksbühne.** Am Freitag, den 19. Dezember wird die Pommerische Volksbühne einen großen Tag haben, denn eins der herrlichsten Schauspielwerke, welches je über die Bretter gegangen ist, wird zur Aufführung gelangen. Es ist dies das packende, spannende und alles mit sich fortziehende Schauspiel „Die fremde Frau“ welches überall wahre Erfolge feierte und auch hier ein Ruhmesblatt für die Pommerische Volksbühne bilden wird. Das gesamte Personal ist beschäftigt. Hinzugezogen sogar etliche Stettiner Künstler. In den Hauptrollen sind Fr. Winterberg und die Herren Knaack und Dr. Bachmann-Rudolf beschäftigt. Seit Wochen sind die Proben im Gange um das Werk in gebührender Art herauszubringen. Es ist für diese Vorstellung das Mitwochabonnement gültig. Am Sonntag, den 21. Dezember finden im Kaisergarten, Besitzer Herr Grenz, zwei Vorstellungen statt und zwar das entzückende Weihnachtsmärchen „Was die Lannengeister flüsteren“ mit den reizendsten Ballet- und Gesangsleistungen. Abends gelangt auf allgemeinen Wunsch nochmals das entzückende Lustspiel „Der gute Ton“ zur Aufführung. Es sei bereits heute darauf hingewiesen, daß am 1. Weihnachtsfesttag ebenfalls eine Vorstellung stattfindet und zwar die letzte der 4. Spielzeit. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „Wenn Frauen lieben“ bei aufgehobenem Abonnement. Der Billetverkauf für alle Vorstellungen ist bereits eröffnet. Die Vorstellung beginnt um 7 1/2 Uhr, da bei

Beleuchtungsfrage geregelt ist, und der Schluß der Vorstellung in keiner Weise gefährdet ist, und hofft die Direktion damit den unzähligen Wünschen des Publikums entgegenzukommen.

### Christbescherung.

Wie alt ist die Sitte des Beschenkens zu Weihnachten? Zur lieben Weihnachtszeit ist es wohl allen Menschen die höchste Freude, aus lieben Händen Schönes und Gutes zu empfangen und viele Menschen finden ihre Weihnachtsfreude darin, andere zu erfreuen und zu beglücken. Die Gewohnheit, sich zu gewissen Festen gegenseitig zu beschenken, reicht Jahrtausende zurück.

Im altindischen Reich war es Sitte, daß man sich zum Anfang des neuen Jahres beglückwünschte und mit Backwerk, Früchten und Schmuck beschenkte. Im Mittelalter finden wir aus alten Chroniken, daß sich die Sitte des Neujahrsgeschenkens überall eingebürgert hatte. Arm und Reich beschenkten sich je nach Rang und Würden mit Geld, Schwaren und Luxusgegenständen. Aber wie bei allem Nützlichen und Schönen, so artete auch hier der Brauch des Schenkens zu Mißbilligkeiten aus, indem dem einen Teil mit der Zeit das Schenken zu kostspielig wurde, und die Beschenkten — namentlich das Gefolge — mit der Zeit ein Recht auf diese Geschenke der Herrschaft beanspruchten und maßlose Forderungen stellten.

Eine sächsische „Polizey-Ordnung“ vom Jahre 1681 bestimmte, es sollten Baten, im Geringsten kein heiliger Christ, Neu-Jahr, Gründonnerstag oder wie es sonst Namen haben mag an Kleidung, Gelde, Geschenke oder anderen Sachen nichts gegeben werden, und weil die Knechte und Mägde bisweilen diese Geschenke zu Ungebühr mit eingedringt und fast abgezungen hatten, so sollten Herr, Frau, Knechte oder Mägde, so dergleichen Vergünstigungen untereinander verüben mit der Helffte der vorgezeichneten Straffe, als 5 Thaler, von Gerichten belegt, und dem Dienstbothen sein ordentliches halbes Lohn neben den Geschenke weggenommen werden. Jedoch wofern ein oder ander Herr oder Frau einem Dienstbothen, so ihn oder ihr vor andern lang und treulich gedient, aus freyem Willen ein leibliches zum Heiligen Christ und zu Veranlassung fernerer fleißigen Dienst versehen wollte, solches bleibe ihnen ungewehret, die Neuen-Jahrsgeschenke und Jahrmärkte aber wollen wir bisfalls gänzlich abgestellt wissen.

Wegen die Sitte der Neujahr- und Weihnachtsbeschenkung wurde auch in vielen Druckchriften geeifert, aber trotzdem hat sich der Brauch des Beschenkens wenigstens zur Weihnachtszeit erhalten; allerdings erfolgte damals das Beschenken anders als heute. In vielen Gegenden, namentlich in Norddeutschland, erfolgte das Verteilen von Geschenken am 6. Dezember, dem Nikolaustage, wo auch die Kinder ihre Geschenke erhielten. (Nest noch am Niederrhein üblich. — Nach und nach wurde das Geben von Geschenken allgemein auf den Christtag verlegt und im 16. Jahrhundert wird erstmalig erwähnt, daß auch Kinder zum Christfest beschenkt werden. Der Pater Thomas Vineta in Wolfenstein in Sachien erzählt aus dem Jahre 1671, was sich ein Christkindlein — die Geschenke wurden in Christbünden oder in Schüsseln gelegt — alles enthielt: Die Kinderlein finden in ihren Bündeln gemeinlich fünferley Dinge. Erstlich güldige, als Weist, viel oder wenig, nachdem der Haus-Christ vermag und reich ist, doch lassen sich auch die armen Kinderlein an einem Pfennig oder Heller in Apffel geleckt, genügen und sind guter Dinge darüber. Darnach finden sich auch geniesbare Dinge, als Christkollen, Zucker- und Pfefferkuchen, und aus diesen alles mancherley Konfekt und Wilder. Daneben Apffel, Birnen, Nuss und gar mancherley gattungen allerley beles. Zum dritten finden sie ergetliche und zu freuden gehörige Dinge als Wuppen und mancherley Kinderwerk. Zum vierten finden sie nötige und zur Bekleidung und Bier des Lebens dienliche Dinge, gar mancherley hübsche Kleiderlein, von gutem Geze (Seug) und seiden, gold und si ber, und reinlicher Arbeit gefertigt. Zum letzten finden sie auch, was zu leere, geboriam, acht und disciplin gehört, als Abctefflin, Bibeln und schöne Bücherlein, Schreib- und Federzeuge Papier usw. und die angebundene Christrutte. — Den Jungen schenkte man Schaufel, Räder- und Stedenpferde, Wagen, Waffen und Soldaten; den Mädchen Wuppen, lösbare Wuppenstuhlen mit nachgebildeten Möbeln, Wäsche, Kleidungsstücke und Schmuck.

Es wurde also schon damals reichlich geschenkt und schon im 14. Jahrhundert entwickelte sich in den a ten deutschen Städten des Südens eine Spielwaren-Industrie, die wahre Kunstwerke für den Weihnachtsstich lieferte. Viele der kostbaren Geschenke fanden in den von den Kindern ausgelegten Bünden und Schüsseln, die der heil. Nikolaus oder das Christkindlein füllen sollten, nicht mehr Platz und mußten auf Tischen ausgelegt werden. Dadurch geschwand auch in den meisten Gegenden der Umzug des heil. Nikolaus und des Christkindes und die Schenkung wurde zur Weihnachtsbescherung, wobei man, wie in der Kirche, von Leuchtern getragene Lichter anzündete, die dann bald auf den Christbaum übertragen wurden, der dann als Lichterbaum den Mittelpunkt bildete und es auch bis heute geblieben ist. O. Sch.

### Strafanträge im Münchener Prozeß.

In der heutigen Schlusßung der Verhandlung gegen den Attentäter Lindner und seine Mitangeklagten beantragte der erste Staatsanwalt Bahn gegen Lindner wegen Mordversuchs auf Auer 10 Jahre Zuchthaus und wegen des versuchten Totschlags auf Major Carels 12 Jahre Zuchthaus, zusammen eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren. Die Anklage wegen Mordung des Abgeordneten Oel lies der Staatsanwalt fallen, weil Oel von der Tribüne aus erschossen worden ist. Wegen den Angeklagten Frisch beantragte der Staatsanwalt wegen Verbrechens der Beihilfe zum Totschlagsversuch, begangen an dem Minister Auer, 3 Jahre Zuchthaus, gegen den Angeklagten Merfert wegen Begünstigung 6 Monate Gefängnis und gegen den Angeklagten Schindl wegen des gleichen Vergehens 10 Monate Gefängnis.

Der Film in Haus, Gesellschaft und Schule. Ohne Zweifel befindet sich der Siegeszug, den die Kinematographie angetreten hat, noch in seinen Anfangsstadien. Manche falschen Wege mögen eingeschlagen worden sein, die neue Licht- und Bildschrift mag von rückwärtsloser Erwerbssucht und stumpfsinnigem Weltvertriebsbedürfnis mißbraucht worden sein. Aber es läßt sich nicht bestreiten,

daß dem Filmwesen heute noch ungeahnte Möglichkeiten der Entwicklung bevorstehen. Entwicklungen, die weit ab führen vom Jahrmarktswesen der Blüten Schau- lust, die vielmehr hinderten auf reiche Kultur- förderung ethischer und ästhetischer Art, auf Weiter- frugung von Wissen und Erkenntnis in breiterer Form. Die deutsche Industrie hatte sich eine führende Rolle im Weltkinowesen zweifellos schon gesichert. Jetzt ist ein weiterer Schritt geschehen, indem sog. Kleinino- apparate hergestellt werden, denen das Ausland bisher nichts entgegenzusetzen hat. Durch diese Apparate wird die Möglichkeit gegeben, in jedem Privathause unter Auf- wendung geringer Mittel Vorstellungen zu veranstalten, die angenehmer Unterhaltung sowie Belehrung zu dienen geeignet sind. Noch ernsthafter ist die Verwendung solcher Apparate anzuschlagen zur Vorführung von Lehrfilmen in beruflichen, wissenschaftlichen, besonders medizinischen Kreisen, dann auch in Schulen und Bildungsanstalten. In Berlin wurde jüngst eine Ausstellung solcher Apparate veranstaltet, die viel Beachtung fand.

+ Urteilbefähigung im Liebknecht-Luxemburg-Prozess. Halbamtlich wird bestätigt, daß das Urteil im Liebknecht-Luxemburg-Prozess bereits vor einiger Zeit bestätigt worden ist. Da es sich um ein Urteil eines Berliner Militärgerichts handelt, war der Oberkommandierende Postle zuständig. Der Befähigung ist eine nochmalige Durchsprüfung durch militärische und zivile Sachverständige vorangegangen. Diese waren einstimmig der Überzeugung, daß auf Grund des vorliegenden Materials auch eine einmalige Wiederholung des Prozesses ein anderes Urteil nicht ergeben könne.

### Bermischtes.

Eine eingetroffene Prophezeiung machte der 1837 an der auch damals herrschenden Grippe gekorbene be-kannte Schriftsteller Ludwig Börne mit Bezug auf das Verhältnis Amerikas zu Europa. Die Voraussage lautete wie folgt: „Europa verdient den Titel nicht mehr, den es von seinen Vorfahren ererbt, die ihn erworben. Es trete in die Gleichheit mit den übrigen Erdteilen zurück, und wenn es seine Herrschaft über Amerika nicht aufgeben will, wird es ihm noch dienen müssen.“ Die im letzten Satz angeführte Wahrheit veranlaßt gerade jetzt der hohe Stand des Dollars, mit dem die europäischen Währungen nicht im entferntesten konkurrieren können.

Klassenjustiz in Amerika. Nach dreijähriger gründlicher Prüfung hat die Carnegie-Stiftung in Newyork einen Bericht über die Frage erlassen, ob die Gelebe und Gerichte der Vereinigten Staaten den Einwanderern und Armen Gleichberechtigung gewähren. Die Antwort lautet: „Die Ausübung der amerikanischen Justiz ist nicht unparteilich; Reiche und Arme stehen gelehrt nicht auf gleicher Stufe.“ Zur Beantwortung der Frage sind ein- gehende Studien in den Gerichten aller Teile der Vereinigten Staaten gemacht und die Rechtskammer des ganzen Landes zurate gezogen worden. Beamten- beziehung, politischer Einfluß, unfähige Richter, über- triebene Gebühren und Klassenherrschaft sind nach dem Befund nicht die eigentlichen Faktoren der Ungleichheit vor dem Gelebe. Vielmehr ist es die Tatsache, daß die Justiz sich den großen sozialen und wirtschaftlichen Um- wälzungen der letzten fünfzig Jahre nicht angepaßt hat.

O Bismarcks Schriftstellerhonorare. Die in letzter Zeit so lebhaft besprochene geplante Veröffentlichung des dritten Bandes der Bismarckschen Erinnerungen hat auch die Frage auf Tapet gebracht, was der große Staats- mann denn an Honoraren für seine Bücher erhalten hat. Ein Mitarbeiter des „Turnier“ schreibt dazu auf Grund von Mitteilungen, die er von dem verstorbenen Verlags- buchhändler Adolf Kröner in Stuttgart erhielt: „Als Bismarck 1893 in Riffingen zur Kur weilte, ließ er den Verlagsbuchhändler Adolf Kröner in Stuttgart zu sich bitten und besprach mit ihm die Herausgabe seiner „Ge- danken und Erinnerungen“. Adolf Kröner erklärte sich zur Übernahme des Verlages bereit. Bismarck veran- schlagte das Wert auf sechs Bände. Kröner erbot sich, gegen Zahlung von 100 000 Mark für jeden Band, das gesamte Verlagsrecht zu erwerben, also im ganzen für 600 000 Mark, ein hoher Betrag für die damalige Zeit. Bismarck nahm das Anerbieten an, beschränkte aber später den Umfang seines Werkes auf drei Bände.“ — Danach kann also nicht länger die Rede sein von den vielen Millionen, die Bismarck seinerzeit empfangen habe, wie manche Gerüchte wissen wollten.

Das größte Segelschiff der Welt vermisst. In Londoner Schiffahrtskreisen beunruhigt man sich über das Schicksal der französischen Großbarke „La France“. Das Schiff hat die Tynes mit der Bestimmung nach Baltimore verlassen. Es wurde von mehreren Schleppdampfern be- gleitet. Ferner sollte das Dampfschiff „Lizard“ mit- fahren. Während der Nacht ist aber das Schleppschiff gebrochen. Und seitdem hat man von der Barke nichts mehr gehört, obwohl sie eine drastische Umwidmung an Bord hatte. Die „La France“ ist das größte Segelschiff der Welt (5633 Tonn). Sie war fünfmalig und hatte 60 Personen an Bord.

Neue Briefmarken für 30 Pfennige. Infolge der Neuregelung der Postgebühren werden die 25 Pf.-Marken entbehrlich. Deshalb hat sich die Postverwaltung ent- schlossen, auch die 25 Pf.-Marken, die zur Erinnerung an die Nationalversammlung ausgegeben werden, in eine 30 Pf.-Marke umzuändern. Diese wird dasselbe Bild wie die 25 Pf.-Marken zeigen, jedoch eine andere Farbblönung erhalten.

Der Wettbewerb für die Entwürfe der neuen deutschen Briefmarken. Zur Erlangung guter Entwürfe für neue deutsche Briefmarken veranstaltet das Reichspos- tministerium einen allgemeinen öffentlichen und einen be- schränkten Wettbewerb. Die Bedingungen für den all- gemeinen Wettbewerb, der mit Preisen im Gesamtbetrag von etwa 14 000 Mark ausgestattet ist, können beim Reichs- postmuseum, Berlin W 63, Leipziger Straße 15, schriftlich bestellt oder persönlich entnommen werden. Die Entwürfe müssen spätestens am 2. Februar 1920 beim Reichspos- tministerium vorliegen.

Wettkarten nur noch gegen Fahrkarten 1. Klasse. Trog der Bestimmung des Nachweises der Dringlichkeit für die Erlangung von Wettkarten bei der Eisenbahn ist die Nachfrage nach den Bläßen in den Schlafwagen

auserordentlich groß. Daher wird von jetzt ab die Vorzug der Bettkarten zu den Schlafwagen im allgemeinen von Fahrkarten 1. Klasse zu dem Zuge, in dem der Schlaf- wagen gefahren wird, abhängig gemacht.

Neue Züge werden vom 15. Dezember ab wieder eingelegt auf den Strecken Berlin—Frankfurt mit Anschluss nach und von Leipzig in Naumburg, Berlin—Leipzig—Blauen, Berlin—Breslau—Kattowitz und natürlich jedes- mal auch in entgegengesetzter Richtung. Die 3 ge treten an die Stelle früherer D-Züge und sind zu Schlagfert.

Die preussischen Kadettenanstalten. Wie gemeldet wird, sollen die Kadettenanstalten weitergeführt werden, doch sollen die Mittel aus Privatkreisen aufgebracht werden. Die Kadetten dürfen nach derselben Meldung vom 12. De- zember ab keine Uniform mehr tragen, sondern müssen in Zivil gehen.

Bei einem Großfeuer in der Berliner Imperator- Diele wurden 40 Personen von der Feuerwehr durch Sprungtücher gerettet werden, da die Treppen verqualmt waren. Eine der herunterstürzenden Frauen brach beide Beine. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

Bei einem Krawall unzufriedener Kriegsbeschädigter im Reichswerk Spandau wegen Lohnforderungen kam es zu einem blutigen Zusammenstoß. Ein höherer Angestellter des Werkes, der sich bedroht fühlte, gab aus einem Revolver eine Anzahl Schüsse ab, tötete einen der Kriegsbeschädigten und verletzte mehrere.

Hamburg nicht mehr Millionenstadt. Krieg und Blockade haben die Einwohnerzahl der Stadt Hamburg um 5 % vermindert. Nach der Volkszählung vom 8. Oktober hat der Staat Hamburg 1 049 777, die Stadt Hamburg 925 088 Einwohner (gegen 1 103 152 und 1 034 950 im Jahre 1913).

Generalstreik in Halle. Wegen der Verurteilung des Arbeiterführers Kilian zu drei Jahren Gefängnis ist Sonnabend die gesamte Arbeiterschaft Halles und ein Teil der Umgebung in den Generalstreik getreten. Sie fordern die sofortige Gattentlassung Kilians. Viele Betriebe lagen still, auf der Eisenbahn streikten die Werksstätten. Ein großer Demonstrationsszug durchzog die Stadt. Auch die Mehrheitssozialisten protestierten gegen das Urteil.

Bunte Tages-Chronik. Berlin. Als Mörder der in Granee ermordeten Familie Koller, wobei Vater, Mutter und Tochter umkamen, wurde der 17jährige Sohn Kollers festgenommen, auf den dringender Verdacht ruht. Rantzberg i. Pr. In Remel hatten sieben Schiffer nach Genus von aus Methyloalkohol selbstgebranntem Schnaps. Dresden. Die Oberpostdirektion hat alle Privattelephon- gespräche von früh 7/8 bis nachmittags 2 Uhr ab 15. dieses Monats verboten.

### Greifenhagener Volkshochschule.

Erste Vortragsreihe über „Staatsformen und Staatsideale“ von Direktor Dr. Hartmann-Steinlin.  
Neunter Vortrag über: „Die konservative, liberale und sozialistische Staatsauffassung.“  
Donnerstag, den 18. Dezember, nachm. 6 1/2 Uhr  
im Gemeindehause.  
Beginn der Besprechung der vorigen Vorträge 7/8 Uhr.  
Preis für den Vortrag 0,60 M.  
Der Volksbildungsausschuß.

## Zum Weihnachtsfeste!

**Bücher** von Fresenius, Ganghofer, Bloem, Brautewetter, Lily Brang, Ingeborg Maria Eich, Ricarda Buch, Slowronned, Clara Wiebig, Wohlbrück, Ehlstruß, Mann, Landsberger, Jahn, Japp, Courth's-Wahler, Lehne, Marlit usw.

**Erzählungen für junge Mädchen, Jugendschriften. — Märchenbücher** von Grimm, Musäus, Schwab usw.

**„Der tätowierte Blunke“**  
Eine Komödie in Bildern von Joh. Vogel, Zeichnungen von Richard Pein.

**Kleiderbücher, Malbücher, Ordnungsmap- pen, Poetik-Alben, Postkarten-Alben, Kochbücher, Kochrezeptbücher, Tagebücher, Schreibmappen.**

**Gesellschaftsspiele**  
(Alte deutsche Spiele)  
Zitterspiel, Floßhüpfen, Glode und Hammer, Felle mit Weile, Wettrennen, Schnipp-Schnapp, Im Märchenwald, Winterpost, Schluchhansel, Solitär, Domino, Nonnenspiel, Palma, Kopf- zerbrecher, Zankfein, Drahtposterspiel, Zahlen- lotto, WSC-Lotto usw.

**Leinen-, Eisen-, Leder-, und Bütten-Briefpapier und -Karten**  
in Kartons, Mappen und Lose.  
Schattenschiff-Briefbogen u. -Karten, Damen- segellack, Pelschaffe, Brieföffner, Motivblocks in Herzform und Luzuseinband, Kefseichen, reizende Wandkalender, Taschenkalendar, Wandsprüche.

### C. Kundler & Sohn,

Buchhandlung.

# Ein frohes Weihnachtsfest!

## Parzellierungs-Anzeige

Die zum früher Schmiedemeister **Hollandt'schen** Grundstücke gehörigen Wiesen belegen im Kälberfall, Damm-, Dewitz-, Behnten- u. Breitenbruch sowie Acker in der Hammelwiefe, Mittelbruch und in der Forst sollen am:  
**Sonabend, den 20. Dezember ds. Js.**  
 um mittags 11 Uhr,  
 im Lokale des Herrn **Abrahammeyer**, hierjährl., verk. werden.  
 Nähere Auskunft erteilt  
**W. Benzler, Rechtskonsulent, Greifenhagen, Wittenstraße 296.**

## Wo ist man am besten in Stettin?

In den  
**Nürnberg Bierstuben**  
 Greifenstrasse 4 (Nähe Paradeplatz)  
 (Effen nach Friedensart).

**Wilhelm Benzler**  
 Rechtskonsulent  
 Greifenhagen, Wittenstrasse 296  
**Prozessführung**  
 in Zivil-, Straf- u. Ehescheidungssachen.  
 Raterteilung, Gesuche, Verträge, Testamente, Darlehns-, Hypotheken- und sämtlichen Grundbuchsachen.

**Stroh und Heu**  
 kauft  
 auf Wunsch bei Stellung von Presse und Draht  
**S. Prwin, Berlin W50**  
 Rurfürstendamm 16.  
 Tel. Strindplatz 9279, 9273, 4927.

**Schuhwaren.**  
 Wir versenden an Private Herren-Stiefel, Jagd-Peru's, sowie Damen-Stiefel in Lack u. farbigem Leder. Damen-Stiefel sind halbschuhig in gleichen Lederorten, auch in Hochschaff u. m. Lackbesatz  
**Tanzschuhe-weiße Schuhe**  
 Kinder-Stiefel und Pantoffel in allen Größen.  
 Kriegs-Stiefel zu ermäßigten Preisen.  
 Wie der Verkäufer erhalten Rabatt. Umtausch gestattet. Verlangen Sie Preisliste gegen Einsendung des Postos.  
**Rheinischer Schuhwaren-Vertrieb**  
 Düsseldorf, Oststraße 172.

**Erlen-Aufzucht, starke Doppel-Erlen- und Eichen-Stämme**  
 kauft und erbittet Angebot  
**Hermann Salge, Stettin - Grünhof 30.**  
 Fabrik für Holzbearbeitung. Groß- u. Tischlerei.

**Weihnachts Äpfel**  
 in allen Preislagen. Das Pfund von 45 Pf. bis 1 M. Habe noch großen Vorrat. Bei Abnahme von 10 Pfd.  
**1 Pfund gratis.**  
**August Reinke,**  
 Baustr. 64.

**Alle Haar-Arbeiten,**  
 Zöpfe u. s. w. werden von ausgekämmtm Haar schnell und sauber angefertigt bei  
**Bruno Pluge,**  
 Baustr. 18, Ecke Totengang.

Neue **Brett dreschmaschinen** auch 2 gebrauchte, gut repariert, für elektr. und Gelpeltrieb,  
**Streisfagen**  
 sämtliche landw. Maschinen überall eingeführt und best. bewährt.  
**Wfa-Laval-Zentrale**  
 M. Riempp, Greifenhag.

**Christbaumlichte**  
**Christbaumschmuck**  
 auch praktische Geschenkartikel für Weihnachten. Frau  
**Martha Schröder,**  
 Baustraße 68.

## Verloren!

Am Montag vormittag auf dem Wege vom Stettiner-Tor, Wiedstr. bis Dautstr. (Frl. Grundmann) Stoffreste, (rotbraun Tuch und schwarze Seidentresse. Gegen Belohnung abzugeben bei **Frl. Sydow,** Stettinertor.

**Bücher-Einrichtung,**  
 gut erhalten, billig zu verkaufen.  
**Sölendorff, Brunnenstr. 2.**

**Fleischhackmaschine**  
 24 Messer,  
**Wurfschneidmaschine,**  
 gute Pfäferschneidmaschine zu verkaufen.  
**Schönbauer, Dorfstr. 16, 1**

**Erich Pfeil Forsthandl.**  
 Rathenow  
 Kontrollfirma des deutschen Forstwirtschaftsrates  
 Beste Bezugsquelle f. sämtl. Forstpflanzen u. Forstsaamen Obst- u. Wildbäume, Ziersträucher sowie Koniferen.

**Kleierzapfen**  
 frisch gepflückt, sowie Bankstiefeln, Ficheln, See- und Bergkletterzapfen kauft zu den höchsten Preisen in Stückgutposten und Wagenladungen, und werden Aufkäufer an allen Orten gef.

**Ein Messer, 1 Pelzboa, 1 Wiegemeßer**  
 zu verkaufen  
**Brückenstr. 334.**

**Ein großes Jag**  
 mit eisernen Bändern zu verkaufen.  
**Bismarckstr., Luisenheim.**

**Weihnachts-Äpfel**  
 zu haben bei **Ad. Thiele,** Fischerstr. 265.

**Haarschmuck**  
 Haarpfannen und -Pfeile werden sauber und schnell repariert.  
**Anfertigung aller Haararbeiten,**  
 Auffärben verblühter Zöpfe. Reparaturen an Puppen.  
 Haargeschäft und Poppenkloik von **August Erb,** Brückenstraße 325.

Für **Haus- u. Schlachtungen**  
 biete an zu billigen Tagespreisen gefalgene Därme aller Art, Gewürze, Speiler, sowie sämtliche Sorten Wärschiner, Seide u. Meisee. Wiebervorkäufer erhalten Vorzugpreise.  
 Nur schriftliche Anfragen und Bestellungen finden Berücksichtigung.  
**Alfred Frank, Stettin**  
 Söhngenstraße 15.  
 Darmhandlung. Tel. 5022.

Viele verm. Damen wünschen bald glückl. zu verheirat. Herren, wenn auch ohne Verm. erhalt. sofort Auskunft durch **Anton' Berlin,** Postamt 37.

Ein Paar neue **Herrenschnürstiefel,** Ganzarbeit, Größe 42, zu verkaufen.  
**Wilhelm Gränberg,** Fischerstr. 458.

**Weltomer Kübchen,** echte Ware, empfiehlt **A. Reinke,** Baustr. 64.

**Stundenfrau**  
 oder Mädchen, das zu Hause schlafen kann, zum 1. Jan. gesucht.  
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für die uns zu unserer **goldenen Hochzeit** in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlichst.  
**Carl Lehmann und Frau**  
 Wilhelmine geb. Seuted.  
 Greifenhagen, im Dezember 1919.

## Pommersche Volksbühne

Direktion **Willy Bachmann-Rudolf**  
**Schützenhaus (Besitzer Herr Kurz)**  
 Freitag, den 19. Dezember, abends 7 Uhr  
 Mittwochabonnement. Mittwochabonnement.  
 Ermäßigte Preise. Ermäßigte Preise.  
 Der große Schauspielschlager.

**Die fremde Frau**  
 Schauspiel in 4 Akten von Bisson  
 Spielleitung **Hans Mnaack.**  
 Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung von **C. Kandler & Sohn:** Sperrzeit 2,75 M. 1. Platz 1,75 M, 2. Platz 1,25 M. An der Abendkasse: Sperrzeit 3,50 M, 1. Platz 1,75 M, 2. Platz 2,00 M.

**Sonntag, den 21. Dezember im Kaisergarten**  
 nachm. 3 1/2 Uhr. nachm. 3 1/2 Uhr.  
**Was die Tannegeister düsterten.**  
 Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz.  
 abends 7 Uhr. abends 7 Uhr.  
**Der gute Ton.**  
 Lustspiel in 4 Akten von Bardey.

**Unsere Weihnachtsausstellung moderner Korbmöbel**  
 bietet eine reiche Auswahl eleganter Sessel, Bänke und Tische, sowie ganze Korbmöbelgarnituren in nur la Weide- und Sulfingelocht.  
 Auf Wunsch braun gebeizt zu hell und dunkel-lichen Möbeln passend.  
 Uns zugeordnete Aufträge erbitten wir recht frühzeitig; die gekauften Sachen werden gerne bis zum Fest zurückgestellt.  
**Franz Boldt & Sohn, Stettin,**  
 Schuhstrasse 26  
 Korbwaren-Spezialgeschäft.

**Schreibmaschinen**  
 kauft zu Tagespreisen, repariert und verkauft  
**Schreibmaschinen-Zentrale WILHELM BROCK**  
 Stettin, Kaiser Wilhelmstr. 98. — Fernruf 4729.

**Zum Weihnachtsfest**  
 Feine Lederwaren  
 Geldbörsen für Münzen u. Scheine  
 Scheintaschen Brieftaschen  
 Aktenmappen Schreibmappen  
 Musikmappen Handtaschen  
 in größter Auswahl  
**E. ALBRECHT, STETTIN**  
 Paradeplatz 33

**Kaufe jeden Posten Gänse, Enten, Hühner.**  
 Angebote mit Preis erbeten.  
**Robert Berghaus,**  
 Geflügel-Konzervenfabrik  
 Elberfeld-Schlachthof

Steh von Sonn- abend früh ab mit einem Transport schwerer  
**2 und 3-jährig. Fohlen**  
 darunter gute Zuchtstuten zum Verkauf und Tausch in den Stallungen des Gastwirts **Neumann** früher Köller.  
**Wilhelm Beyer, Ball,**  
 Pflanzl. Fernruf 384.

**Tüchtige Provisionsvertreter**  
 in Pommern, Mecklenburg u. Schleswig-Holstein für gangbare Artikel gesucht. Offerte untern 7275 an **S. Salomon, Stettin, Unionsbüro.**

Für **Otter, Fuchs, Stits, Marber, Hasen, Kanin, Schaf- und Ziegenfelle** sowie für **Rind- u. Koffhäute** bezahlt stets die höchsten Preise.  
**E. Kaufmann, Baustr. 32.**  
 Dasselbst werden flets Möbel, Betten, Waagen, Kleidungsstücke, Stiefel, Lampen, Knochen, Eisen Papier usw. gekauft.

**Flavierstimmen**  
 Reparaturen an Piano's und Flügel werden sachgemäß ausgeführt. Solide Preise.  
**Klavierbauer**  
**Hans Drescher,**  
 Podeljuch, Waldstr. 15 a.  
 Durch Einrichtung einer modernen Werkstat. bin ich in der Lage, sämtliche größeren Reparaturen an Piano's u. Flügel auszuführen. Es steht mir ein vollkommen fachmännisches erstklassiges Personal zur Seite und bitte ich um gefällige Aufträge. Kostenschläge ohne Verbindlichkeit.

**Bohlsäuren Kalk**  
 zu Futter- und Düngezwecken bietet an  
**Landwirtsch. Produktions- u. Düngemittel-Handlung**  
**Rudolf Trettin,**  
 Mühlenbeck, Str. Greifenhag.

**Nähmaschinen**  
 in großer Auswahl, sowie Del, Nadeln und sämtliche Ersatzteile, Reparaturen in eigener Werkstatt.  
**CARBID und CARBIDLAMPEN**  
 in jeder Preislage empfiehlt  
**Rud. Tuchlinsky**  
 Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung

**Bimmerschankel**  
 mit sehr guten Turngeräten verkauft  
**Froese, Fahrstr. 356 12.**

**Ein möbl. Zimmer**  
 zum 1. Januar zu verm.  
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein **Grundstück**  
 mit Obstgarten u. Stallung in Greifenhagen zu kaufen gesucht.  
**O. Sauer, Stettin,** Barnimstr. 2.

**Sungar Lehrer** sucht **möbliertes Zimmer**  
 möglichst mit voller Kost. Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Eckelagere**  
 schwarz, Buppenbadeswanne mit Ständer.  
**Grosse Puppe,**  
 vollständig angekleidet, zu verkaufen.  
 Baustr. 65, 2 Tr. links.

**Strisches, ordentlich Mädchen** 1. bis 17 bis 19 Jahre, zum 2. Januar 1920 für **Wohnhaushalt** sucht **Frau Grabi, Stettin,** Falkenwalderstr. 1.

**Junggefallen-Klub.**  
 Unsere **Monatsversammlung** findet **Donnerstag abends 8 Uhr im Kaisergarten** statt.  
**Der Vorstand.**

**Arbeiter**  
 für dauernd gesucht, auch ist ein alter **Uferwagen** (einspännig) zu verkaufen **Geiss, Bogelsang.**

Zum 1. Januar 1920 sucht einfache **Stütze** oder besseres **Hauswädchen** (Plätzer und Nähen erw.)  
**Apotheker Mellin.**

**Grünkohl, Weihnachtsäpfel, Birnen, sämtl. Gemüse, sowie Rucherhandern** sind eingetroffen.  
**E. Rowe, Salzstraße 190.**

Eigen **Schreibisch** **diplomiert** **aufbaum Vertikow,** fast neu, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

**Kartons**  
 in allen Größen, sowie **leere Kisten** sind zu haben bei **Felix Horn,** Buchbinderei und Papierhandlung.

**Gold-, Silber-Münzen**  
 jeden Posten kauft zu höchsten Preisen  
**Art, Charlottenburg,** Rosinenstr. 8.

**Ein schw. Gehrock** mit Weste (Mittelfigur) u. ein **kleiner Hinderlöffel** zu verk. **Bahrerstr. 665 1.**

Ein fast neuer **Winterüberzieher,** passend für schlanke Figur. Größe 1.62, zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Garantiert fehlerfreie **Hornkämme, Friseur- und Staubkämme** empfiehlt **Martha Schröder.**

**Hochtragende Kuh** steht zum Verkauf. Dasselbst sind auch zwei **Bettstellen** mit Matratzen zu verkaufen.

Schöne **Puten** zu verkaufen.  
**Bergweg 565.**  
 Dasselbst sind 3 Paar **Damenschuhe** zu verkaufen.

**2 Fohlen,** 2- und 1-jährig, hat zu verk. **Susan Richter,** Patient.

Eine schwere **hochtragende Kuh** steht zum Verkauf **Störk, Singlow.**

# Im Kaisergarten.